

# „Wir sitzen alle in einem Boot“

In der Corona-Krise wird die Zivilgesellschaft mehr denn je gebraucht – sagt der Vorstandsvorsitzende der Phineo gAG

Von Dr. Andreas Rickert

Das Wort Verantwortung hat mit der Corona-Krise eine neue Dimension bekommen. Stärker als jemals zuvor übernimmt die Gemeinschaft Verantwortung für Einzelne. Gleichzeitig ist die Verantwortung jedes Einzelnen für die Gesellschaft unverzichtbar. Wie die Welt von morgen aussehen wird, wissen wir heute noch nicht. Fest steht aber, dass Corona unser Leben nachhaltig verändert, denn das Virus gefährdet mehr als die Gesundheit. Corona infiziert die Menschen auch durch soziale Isolation und durch Angst vor der Zukunft. Mit dem Verlust persönlicher Begegnungen ist die Krise für jeden fühlbar geworden, ohne Ausnahme. Welche langfristigen wirtschaftlichen und sozialen Folgen die Krise für unsere Gesellschaft hat, lässt sich nicht absehen. Sicher aber ist, dass ihre Auswirkungen zuerst bei denen ankommen, die auch schon jetzt benachteiligt oder sozial schwach sind. Leidtragende von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Krisen sind letztlich immer Menschen. Ob soziale Dienste, Unterstützung benachteiligter Kinder, Nachbarschaftshilfe oder Seniorenseelsorge: Gemeinnützige Organisationen sorgen mehr denn je für ein solidarisches Miteinander der Menschen und ein stabiles Gemeinwesen. Die Zivilgesellschaft wird gerade in diesen schwierigen Zeiten gebraucht und ist gleichzeitig durch Corona in ihrer Existenz bedroht. Ausbleibende Finanzierungen gefährden unzählige gemeinnützige Organisationen und tausende Jobs. Das dürfen wir nicht zulassen. Für den Zusammenhalt in der

Gesellschaft brauchen wir eine starke Zivilgesellschaft, jetzt mehr denn je.

## Stabilität für die Gesellschaft

Der Blick auf den gemeinnützigen Sektor ist beeindruckend. Die Zivilgesellschaft zählt mehr als 30 Millionen Menschen, die sich regelmäßig ehrenamtlich engagieren oder in einem der mehr als 600.000 Vereine arbeiten. Jeder zehnte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland ist in einer zivilgesellschaftlichen Organisation angestellt. Mit einer Wirtschaftskraft von jährlich circa 100 Milliarden Euro ist der gemeinnützige Sektor vergleichbar mit der gesamten deutschen Baubranche. Die Bedeutung der Zivilgesellschaft bemisst sich aber nicht allein an ihrer Größe, sondern an ihrer stabilisierenden Rolle für das Gemeinwesen. Ohne den Einsatz zigtausender zivilgesellschaftlicher Organisationen und Einzelinitiativen wären zum Beispiel die Herausforderungen der Flüchtlingswanderung im Jahr 2015 nicht zu stemmen gewesen. Auch dieses Mal wird die Zivilgesellschaft bei der Krisenbewältigung an vorderster Front gebraucht. Gleichzeitig sind viele gemeinnützige Organisationen in ihrer Existenz bedroht. Denn was passiert, wenn Projektförderungen reduziert werden, Spenden und Fördermittel von Unternehmen und Stiftungen ausbleiben und Einnahmen durch Benefizkonzerte oder andere Fundraising-Events wegfallen? Dann müssen viele zivilgesellschaftliche Projekte ihre wertvolle Arbeit

einstellen, verlieren tausende Menschen im gemeinnützigen Sektor ihre Jobs und ihre Einkommen. Die Corona-Krise birgt die Gefahr, die Zivilgesellschaft nachhaltig zu zerstören, das aber hätte verheerende Folgen für die ganze Gesellschaft.

Krisenbedingt werden Fördernde ihr soziales Engagement genau überdenken müssen, das gilt für den öffentlichen Sektor genauso wie Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen. Knapper werdende Gelder und Ressourcen sollten deshalb mit größtmöglicher gesellschaftlicher Wirkung eingesetzt werden. Der Erfolg sozialen Engagements bemisst sich daran, welche Wirkung ein Projekt erzielt – für die Zielgruppen und auch für die Gesellschaft insgesamt.

## Engagement mit Sinn und Verstand

Verantwortungsvolles Handeln für die Gesellschaft bedeutet für uns, soziales Engagement strategisch und wirkungsorientiert anzugehen. Statt Spenden nach Gefühl geht es um Engagement mit Sinn und Verstand. Dafür ist es wichtig, die wirklichen gesellschaftlichen Bedarfe und die entsprechenden Zielgruppen zu erkennen. Zur Senkung von Jugendarbeitslosigkeit beispielsweise ist die Förderung von Projekten sinnvoll, die Jugendliche in Ausbildung bringen. Dafür sind Bewerbungstrainings eine sinnvolle Maßnahme. Durchführung und Teilnahme bedeuten aber noch lange nicht, dass die Jugendlichen tatsächlich eine Ausbil-



dung antreten. Das Projekt muss ihnen relevante Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und bestenfalls ihr Selbstvertrauen stärken. Erst wenn die Jugendlichen zum eigenen Handeln befähigt wurden und eine Bewerbung erfolgreich war, sprechen wir von Wirkung oder Impact – für die Jugendlichen und auch für die Gesellschaft.

### Alle sind aufeinander angewiesen

Es ist gut, im persönlichen Umfeld zu spenden und wirkungsvolle Projekte zu unterstützen. Die gesellschaftliche Wirkung kann aber dort noch größer sein, wo bislang wenig Unterstützung erfolgt und Zielgruppen einen höheren Bedarf haben. Wirkungsorientierung ist für Unternehmerinnen und Unternehmer eine vertraute Herangehensweise, obwohl sie im wirtschaftlichen Kontext meist anders heißt. Auch bei der „SKala-Initiative“ der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit Phineo steht die Wirkungsorientierung im Mittelpunkt. Gefördert werden insgesamt 95 zivilgesellschaftliche Projekte, von denen viele das Phineo-Wirkt-Siegel tragen. Wer die Zivilgesellschaft nachhaltig und strategisch unterstützen will, finanziert nicht nur gute Projektarbeit, sondern auch die Organisation und ihre Strukturen. Gerade in der Corona-Krise zeigt sich, wie sehr Organisationen auch auf die Bildung finanzieller Rücklagen angewiesen sind. Die üblichen Projektförderungen aber lassen das nicht zu. Zu unserem eigenen partnerschaftlichen Förderverständnis gehört es übrigens, in der aktuellen

Krise zusätzliche Förderungen, flexible Anpassungen hinsichtlich Projektlaufzeiten, Personalkosten und Projektmitteln sowie unbürokratische und unkomplizierte Umwidmungen von Projektgeldern zu ermöglichen.

Ja, die Corona-Krise wird nahezu alle Unternehmen in unserem Land wirtschaftlich belasten. Dennoch bleiben sie gesellschaftliche Akteure, die Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen können. Diese beispiellose Krise zeigt eindrücklich, wie eng alle Bereiche der Gesellschaft miteinander verwoben sind. Staat, Wirtschaft, Zivilgesellschaft – alle sind aufeinander angewiesen sind, niemand funktioniert allein. Deshalb sollte keiner den anderen im Stich lassen, das gefährdet das gesamte System. Wirtschaftsunternehmen, die auch sozial etwas bewegen, eröffnen aber auch sich selbst neue Gestaltungsspielräume. Erfolgreich umgesetztes gesellschaftliches Engagement stärkt die eigene Positionierung und wirkt sich gleichermaßen positiv auf Mitarbeitende und die Gesellschaft aus.

### Zusammen stark sein

Soziales Engagement ist in Deutschland gerade bei vielen mittelständischen oder familiengeführten Unternehmen jahrelange Tradition. Statt des klassischen „Scheckheft-Engagements“ gehen viele von ihnen ihr gesellschaftliches Engagement strategisch an und verknüpfen es mit dem Kerngeschäft des Unternehmens. Ob Geldspende, Sachspende oder Mitarbeitendenpro-

gramme: Strategisches Corporate Citizenship leistet einen echten Beitrag zur Lösung sozialer und ökologischer Herausforderungen der Gesellschaft. Gleichzeitig stärkt es die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Wer dieses Verständnis von unternehmerischer und gesellschaftlicher Verantwortung entwickelt, ist trotz Krise für die Zukunft gut aufgestellt.

Möglichkeiten zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung gibt es viele, die Notwendigkeit erst recht. Und trotz aller Katastrophenmeldungen der letzten Wochen bin ich zutiefst überzeugt: Wir können es schaffen, die riesigen Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Gemeinsam, das heißt in Partnerschaft von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Gemeinsam heißt aber auch, dass jeder Einzelne mit seinen Möglichkeiten Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt. Wir sitzen alle in einem Boot, das war nie deutlicher als jetzt. Und es gibt auch eine Zeit nach der Corona-Krise. Für die Bewältigung der aktuellen und langfristigen Auswirkungen dieser herausfordernden Zeit ist eine starke Zivilgesellschaft genauso unverzichtbar wie soziales Engagement von Unternehmen. Zusammen stark sein, das ist unsere gemeinsame Verantwortung.

---

Dr. Andreas Rickert ist Vorstandsvorsitzender von Phineo. Die gemeinnützige Aktiengesellschaft dient gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen als Denkfabrik und Beratungshaus.